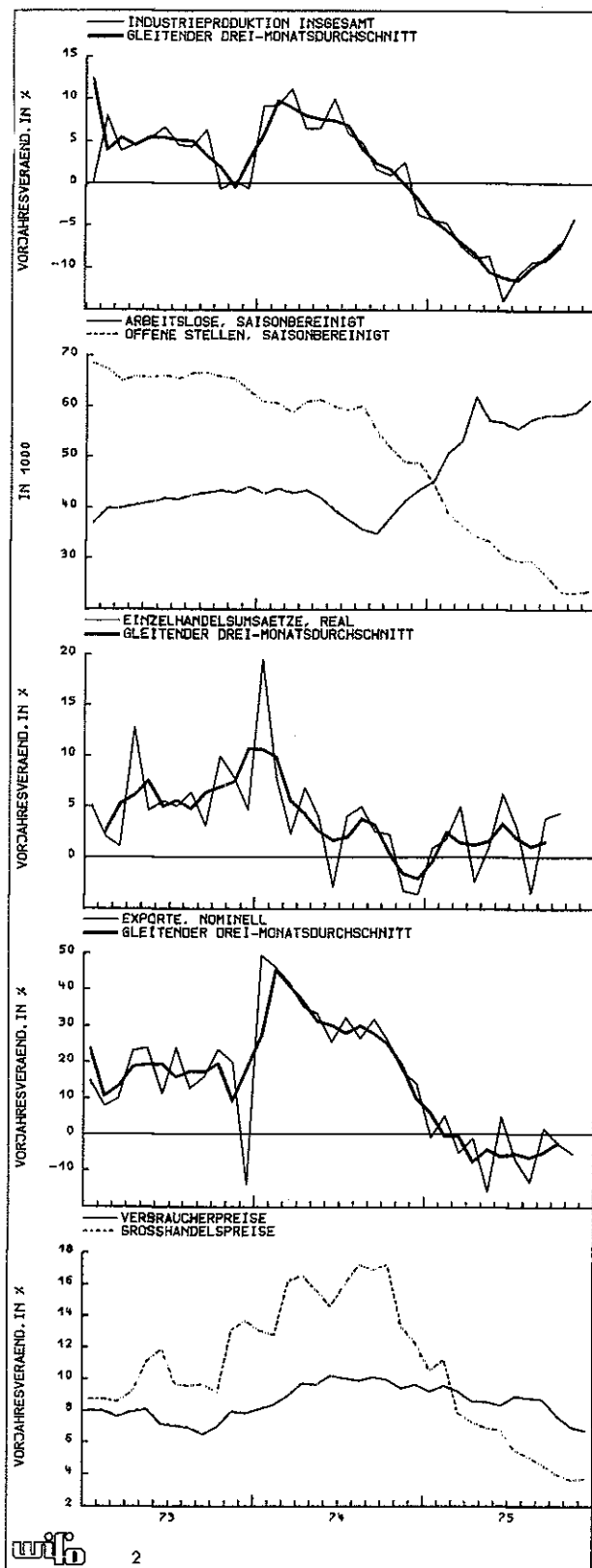




Die Wirtschaftslage in Österreich

Konjunkturerholung setzt sich nur langsam durch — Differenzierte Entwicklung der Nachfrage — Belebung der Ausfuhr in die EG, starke Verringerung im Osthandel — Lebhaftere Nachfrage nach dauerhaften Konsumgütern — Zurückhaltende Dispositionen der Unternehmungen — Anhaltend relativ günstige Arbeitsmarktlage — Konjunktureller Preisauftrieb weiter gedämpft — Expansives Maßnahmenpaket der Bundesregierung

Die leichte Belebung der österreichischen Wirtschaft setzte sich gegen Jahresende fort, gewann jedoch nicht an Stärke. Das Vorjahrsniveau wurde zum Teil nur deshalb nicht mehr so stark unterschritten wie in den letzten Monaten, weil im Herbst 1974 der steile Abschwung eingesetzt hatte. Die saisonbereinigten Monatszuwächse schwankten noch stark zwischen positiven und negativen Werten, allerdings mit einer leichten Tendenz der Besserung. Das gilt insbesondere für die Industrie, die neben der Bauwirtschaft zu den konjunktur reagibelsten Zweigen zählt. Die Auftragseingänge der Industrie (insgesamt ohne Maschinen) aus dem Ausland haben sich am deutlichsten erholt. Sie lagen von September bis November sowohl nominell als auch real über dem Vorjahrswert. Aus dem Inland gingen hingegen auch im Oktober und November weniger Aufträge ein, lediglich die Schrumpfungsraten bildeten sich zurück. Der Auftragsbestand aus dem In- und aus dem Ausland war weiterhin beträchtlich niedriger als vor einem Jahr.

Die Nachfrage nach dauerhaften Konsumgütern hat sich zwar im Herbst belebt, doch scheint sich bis November (für Dezember liegen noch keine statistischen Daten vor) die Kaufbereitschaft der privaten Haushalte erst teilweise erhöht zu haben. Die Spareinlagen nahmen im November entgegen dem Saisonverlauf und sogar entgegen dem Ergebnis vom November 1974 per Saldo etwas zu. Die Verschuldungsbereitschaft von Privaten und Unternehmen hat sich nach der starken Zunahme im Oktober im folgenden Monat wieder verringert. Investitionen und Lagerbildung dürften vor der Jahreswende weiterhin sehr schwach gewesen sein. Der Export konnte die heimische Konjunktur bisher noch wenig stimulieren. Die Ausfuhr in die EG

expandierte zwar seit September wieder, doch sanken die Exporte in die Oststaaten seit dem Sommer stark. In der ersten Jahreshälfte 1975 hatte die rasche Expansion der Ostexporte noch die Nachfrageschwäche der westlichen Industrieländer teilweise ausgeglichen.

Die Bundesregierung hat anlässlich der Wirtschaftskonferenz ein Maßnahmenpaket zur Stimulierung der Konjunktur vorgeschlagen: Aus dem Konjunkturausgleichsvoranschlag des Bundes 1976 sollen 3 Mrd. S freigegeben werden. Davon werden Aufträge in Höhe von 2 Mrd. S auf die Bauwirtschaft, 300 Mill. S auf die Fahrzeugindustrie, je 200 Mill. S auf die Elektro- und Textilindustrie und 300 Mill. S auf die Maschinenindustrie und sonstigen Bereiche entfallen. Der Wasserwirtschaftsfonds erhält die Ermächtigung, weitere 800 Mill. S Kredite mit Bundeshaftung aufzunehmen. Durch die Erhöhung der Bundesmineralölsteuer sollen zusätzliche Finanzierungsmittel von 1 Mrd. S für den Straßenbau gewonnen werden¹⁾. Die Investitionssteuer in Höhe von 4% wird im Jahr 1976 für in diesem Jahr anfallende Anschaffungs- oder Herstellungskosten nicht eingehoben (Einnahmenentfall insgesamt 3,5 Mrd. S). 1977 ist sie (wie ursprünglich vorgesehen) mit einem Satz von 2% zu entrichten, der auch für die folgenden beiden Jahre gilt (ursprünglich sollte die Investitionssteuer Ende 1977 auslaufen). Für Bauinvestitionen in den Jahren 1976 und 1977 ist eine vorzeitige Abschreibung von 50% geplant, wenn der Baubeginn nach dem 31. Dezember 1975 und die Fertigstellung vor dem 1. Jänner 1978 erfolgen (Einnahmenentfall 3 bis 3,5 Mrd. S).

Nach Schätzungen des Institutes wird das Brutto-Defizit des Bundesvoranschlages 1976 durch diese Maßnahmen um rund 5 Mrd. S (Stabilisierungsquote und Nettoeffekt 1976 des Investitionssteuerausfalls) erhöht. Es würde dann 41 Mrd. S betragen nach voraussichtlich unter 40 Mrd. S im Jahr 1975. (Das inland-wirksame Defizit würde etwa 24 Mrd. S nach weniger als 30 Mrd. S im Jahr 1975 ausmachen.) Die übrigen Beträge werden entweder durch Steuererhöhung abgedeckt oder belasten erst die Budgets späterer Jahre oder scheinen im Bundeshaushalt nicht auf.

Die Exportfinanzierung soll durch Erhöhung der Haftungsrahmen verbessert werden. Außerdem sind Maßnahmen geplant, die dem ERP-Fonds und der österreichischen Investitionskredit AG zusätzliche Mittel von 1,5 Mrd. S bzw. 500 Mill. S zuführen sollen. Die Nationalbank hat den Diskontsatz von 6% auf 5% und den Lombardsatz von 6½% auf 5½% gesenkt.

¹⁾ Die Erhöhung der Kraftfahrzeugsteuer ab Oktober 1976 war bereits nach der Regierungsklausur Anfang Jänner angekündigt worden. Sie soll rund 1 Mrd. S Mehreinnahmen bringen, die für den Nahverkehr ausgegeben werden sollen.

Die Lage auf dem Arbeitsmarkt blieb auch zu Jahresende relativ günstig. Die Zahl der unselbständig Beschäftigten verringerte sich saisonbedingt gegen November um 24.300 und verglichen mit Dezember 1974 um 19.200. Der relative Abstand zum Vorjahr war mit -0,7% im November und Dezember gleich hoch. Gastarbeiter gab es Mitte Dezember um 39.100 oder 18,1% weniger als vor einem Jahr. Verglichen mit Dezember 1973 betrug der Abbau der Gastarbeiter sogar 71.100 oder 28,7%. Die Arbeitslosenrate erhöhte sich saisongemäß von 2,5% im November auf 3,1% im Dezember. Die saisonbereinigte Rate blieb mit 2,2% gleich hoch. Die Arbeitslosigkeit unter Metallarbeitern, Elektrikern, Bauarbeitern und Hilfsberufen allgemeiner Art stieg am stärksten gegen das Vorjahr. Das Stellenangebot war Ende Dezember knapp halb so hoch wie im Vorjahr, es entwickelte sich wie die anderen Arbeitsmarktgrößen fast gleich wie in den Monaten vorher.

Arbeitsmarkt

	Oktober 1975	November 1975	Dezember 1975	Stand Ende Dezember 1975
Veränderung gegen das Vorjahr in Personen				
Beschäftigte	-13 100	-18 500	-19 200	2 648 000
Veränderung in %	-0,5	-0,7	-0,7	~
Gastarbeiter	-39 000	-41 700	-39 100	176 900 ¹⁾
Arbeitslose	+18 800	+20 400	+24 300	84 200
Offene Stellen	-27 500	-24 300	-21 100	19 800
Arbeitslosenrate	2,0	2,5	3,1	~

¹⁾ Stand Mitte des Monats

Die Industrie (ohne Energie) erzeugte im November insgesamt um 4½% (im Oktober um 7%) und je Arbeitstag um 4% (im Oktober um 7½%) weniger als im Vorjahr. Die Milderung der Industrie-rezession, die sich im III. Quartal abgezeichnet hatte, setzte sich fort. Die Produktion näherte sich wieder etwas dem Vorjahrsniveau, ohne es allerdings zu erreichen. Die monatliche Entwicklung der Vorjahrsabstände des Produktionsindex spiegelt teils die Verschlechterung der Industriekonjunktur im IV. Quartal 1974 wider, teils zeigten sich saisonbereinigt Anzeichen einer Belebung.

Im Grundstoffbereich (Oktober: +2½%, November: +9%) wurden die (allerdings besonders niedrigen) Vorjahrswerte überschritten. Mit Ausnahme der Grundstoffproduktion der Papierindustrie konnte in allen Sparten mehr als im Vorjahr erzeugt werden. Hingegen mußten der Bergbau und die Magnesit-industrie vor allem wegen der schlechten Stahlkonjunktur und der hohen Kohlenlager kalorischer Kraftwerke weitere Produktionseinschränkungen in Kauf nehmen.

Ähnlich differenziert gestaltete sich die Konjunktur im Bereich der Investitionsgüterindustrie. Der anhal-

tenden Schwäche auf den Märkten für Vorprodukte (insbesondere Stahl und NE-Metalle) standen Anzeichen einer beginnenden Konjunkturerholung bei Baustoffen und fertigen Investitionsgütern gegenüber. Obwohl auch hier die Produktion insgesamt das Vorjahrsniveau noch nicht erreichte, erzeugten einige Zweige (Baustoffe der Chemieindustrie und der Holzverarbeitung, Investitionsgüter der Fahrzeug- und Elektroindustrie) mehr als im Vorjahr.

Deutlicher als in den Vormonaten trat im November bei allen Untergruppen der *Konsumgüterindustrie* die Verringerung der Rezession zutage. Die Nahrungsmittelindustrie produzierte weiterhin über dem Vorjahrsniveau; die Zuwachsrate fiel hauptsächlich wegen der Produktionsausweitung in der Zuckerindustrie und in den Brauereien stärker aus als im III. Quartal. In den übrigen Untergruppen kann nur von einer Fortsetzung der Tendenz zur Verringerung der Produktionseinbußen gesprochen werden. Die ausgeprägte Differenzierung der Konsumgüterkonjunktur nach Branchen schlägt sich in der Zunahme der Anzahl positiver Wachstumsraten nieder und ist als Indiz für die Wende zum Besseren zu werten.

Industrieproduktion

	September 1975	Oktober 1975	November 1975
	Veränderung gegen das Vorjahr in %		
Bergbau und Grundstoffe	- 7,7	- 2,4	+ 2,6
Bergbau und Magnesit	-14,7	-20,3	-22,2
Grundstoffe	- 5,8	+ 2,3	+ 9,8
Investitionsgüter	- 9,3	- 9,0	- 6,5
Vorprodukte	-20,3	-17,1	-14,0
Baustoffe	- 7,2	- 8,7	- 5,2
Fertige Investitionsgüter	- 3,2	- 4,1	- 2,6
Konsumgüter	- 9,4	- 7,6	- 3,9
Nahrungs- und Genußmittel	+ 0,8	+ 3,5	+ 5,2
Bekleidung	-11,0	- 8,1	- 3,4
Verbrauchsgüter	- 9,3	-10,0	- 7,7
Langlebige Konsumgüter	-16,6	-14,6	- 8,9
Industrieproduktion ohne Elektrizität	- 9,1	- 7,5	- 4,2
Zum Vergleich Nicht arbeitsfähig bereinigt	- 5,1	- 7,1	- 4,7

Die Nachfrage nach **Energie** nahm im November infolge der kühlen Witterung wieder etwas zu. Der Stromverbrauch, der seit dem Frühjahr schrumpfte, wuchs um 2%. Die Zunahme dürfte auch im Dezember angehalten haben. Trotz der höheren Nachfrage gegen Jahresende war der Stromverbrauch 1975 erstmals in der Nachkriegszeit nicht gewachsen, sondern hatte auf dem Vorjahrsniveau stagniert. Die Erzeugungsbedingungen für Wasserkraftwerke waren im November (Produktion -19%) zum erstenmal in diesem Jahr besonders ungünstig. Die kalorische Stromerzeugung wurde deshalb stark ausgeweitet (+25%). Die Dampfkraftwerke verwendeten als Brennstoff vor allem Heizöl (+55%) und bauten dadurch die sehr hohen Heizöllager etwas ab.

Energie

	September 1975	Oktober 1975	November 1975
	Veränderung gegen das Vorjahr in %		
Stromerzeugung	+ 4,6	- 4,2	+ 1,7
Wasserkraft	+18,0	-13,5	-19,1
Wärmekraft	-22,3	+ 8,3	+24,5
Energieverbrauch	- 2,1	-12,1	.
Strom ¹⁾	- 2,4	- 3,8	+ 2,2
Mineralölprodukte	+ 3,9	- 8,1	.
davon Treibstoffe	+ 9,9	- 3,3	.
Heizöl ²⁾	+ 0,3	-10,9	.
Erdgas	-10,3	- 0,3	+ 7,7
Kohle ³⁾	-17,9	-17,8	-17,1

¹⁾ Ohne Pumpstrom. — ²⁾ Einschließlich Gasöl für Heizzwecke — ³⁾ Ohne inländischen Koks.

Die **Landwirtschaft** hat 1975 den *Schweinbestand* weiter aufgestockt. Nach den Ergebnissen der allgemeinen Viehzählung vom 3. Dezember wurden 3'68 Mill. Schweine gehalten, das sind um 165.000 Stück (+4½%) mehr als im Dezember 1974. Die Altersverteilung läßt eine weiterhin steigende Schweinefleischproduktion erwarten; die Landwirtschaft rechnet bis zum Herbst 1976 mit einer ähnlichen Lage auf dem Schweinemarkt wie im Vorjahr. Gegen Ende des Jahres könnte bereits ein leichter Angebotsdruck eintreten, der sich im Frühjahr 1977 verstärken wird. Die *Rinderzählung* ergab 2,5 Mill. Stück, um 3% weniger als vor einem Jahr und etwa gleich viel wie 1971 und 1972. Der Kuhbestand sank um 1½%, die Zahl der männlichen Mastrinder um 7%, der Kälberbestand blieb nahezu unverändert. Auf Grund der Viehzählungsergebnisse und der etwas günstigeren Marktprognosen für die EG-Länder dürfte sich 1976 der Angebotsüberhang auf den heimischen Rindermärkten stark verringern. Der Gesamtwert des Viehstocks war zu konstanten Preisen um 12% niedriger als im Vorjahr.

Die *Fleischerzeugung* war im November um 2½% geringer als ein Jahr zuvor. Es wurde um 19½%

Landwirtschaft

	September 1975 ¹⁾	Oktober 1975 ¹⁾	November 1975 ¹⁾
	Veränderung gegen das Vorjahr in %		
Marktproduktion			
Rindfleisch	+ 4,6	-16,2	-19,5
Kalbfleisch	- 7,6	-16,5	-15,5
Schweinefleisch	+16,6	+ 7,5	+ 7,8
Jungmasthühner	+ 0,5	+ 3,3	+25,0
Fleisch, Summe	+10,2	- 3,6	- 2,7
Inlandabsatz Fleisch ²⁾	+ 8,3	- 0,3	+ 7,7
Milchlieferleistung	- 0,1	+ 3,0	+ 4,1
Inlandabsatz			
Trinkvollmilch und Mischtrunk	+ 2,6	+ 6,4	- 4,8
Butter	- 4,4	-17,9	-32,2
Käse	- 6,3	- 1,5	- 6,9
Marktleistung Brotgetreide	-20,9 ³⁾	-21,6 ³⁾	-21,9 ³⁾

¹⁾ Vorläufig — ²⁾ Kalkuliert — ³⁾ Kumulierter Wert seit Beginn des Wirtschaftsjahres (1. Juli 1975).

weniger Rindfleisch und um 15½% weniger Kalbfleisch produziert. Der Inlandabsatz an Rindfleisch wuchs hingegen um 4%, da die Lager abgebaut wurden. Das Angebot an Schweinefleisch (+8%) und Geflügel (+25%) war beträchtlich höher als im Vorjahr. Die *Milchlieferleistung* erhöhte sich wie im Oktober, nachdem sie im III. Quartal stagniert hatte. Im November wurde um 4% mehr Milch angeliefert. Der Absatz entwickelte sich ungünstig (Trinkmilch —5%, Käse —7%). Die Nachfrage nach Butter lag sogar um 32% unter dem Vorjahrsniveau, hauptsächlich weil damals Butter verbilligt abgegeben worden war. Der Butterabsatz war allerdings auch verglichen mit November 1973 um 11% geringer.

Im *Güterverkehr* nahmen die Leistungen der Bahn im November (ohne Transit —7½%) weiterhin stark ab, obgleich sie auch im Vergleichsmonat des Vorjahres (November 1974) gesunken waren. Der Wagenbedarf der Wirtschaft verringerte sich vor allem für Transporte von Nahrungsmitteln, Holz, Eisen, Metalle und Erz. Die Donauschiffahrt litt neben der schwachen Nachfrage unter ungünstigen Witterungsverhältnissen; die österreichischen Gesellschaften beförderten um 13% weniger Frachtgut. Der Luftfrachtverkehr entwickelte sich hingegen günstiger und erreichte erstmals seit September 1974 eine positive Veränderungsrate (+16%). Der Straßengüterverkehr dürfte den Tiefpunkt der Rezession überwunden haben. Die Neuzulassungen von Lastkraftwagen, die noch im September um 13½% unter dem Vorjahrswert lagen, stagnierten im Oktober und November. Die Nachfrage nach *Personenkraftwagen* blieb sehr lebhaft. Im November wurden 15% mehr Personenkraftwagen erstmals zugelassen als ein Jahr vorher. Der Zuwachs entfiel ausschließlich auf Fahrzeuge mit mehr als 1.500 ccm. Das Passagieraufkommen im Luftverkehr expandierte wie im Oktober kräftig.

Verkehr

		September 1975	Oktober 1975	November 1975
		Veränderung gegen das Vorjahr in %		
Güterverkehr der Bahn	n-t-km	-15 0 ¹⁾	-4 0 ¹⁾	-11 0 ¹⁾
davon Binnen- und				
Außenhandelsverkehr	n-t-km	-17 8 ¹⁾	-6 9 ¹⁾	-7 5 ¹⁾
Transit	n-t-km	-5 2	+6 3	-20 4
Güterverkehr österr. Schiffe	Tonnen	+1 7	-23 0	-13 1
Luftfracht	kg	-12 5	-12 6	+4 1
davon von und nach				
Österreich	kg	-6 8	-3 8	+16 1
Transit	kg	-34 7	-46 0	-36 5
Neuzulassungen von Lkw	Stück	-13 6	-0 4	-1 1
Personenverkehr der Bahn	n-t-km	-2 0 ¹⁾	-3 0 ¹⁾	-2 0 ¹⁾
Omnibus- Überlandliniendienst	Beförderte Personen	+11 7		
Passagiere im Luftverkehr	Beförderte Personen	-1 6	+13 0	+16 6
Neuzulassungen von Pkw (einschl. Kombifahrzeuge)	Stück	+13 2	+16 8	+15 1

¹⁾ Schätzung

Der *Reiseverkehr* entwickelte sich im November (Nächtigungen +2½%) relativ günstig, doch ist die Bedeutung dieses Monats im Jahresreiseverkehr sehr gering: nur rund 1% aller Nächtigungen fallen in diesen Zeitraum. Im Weihnachtsreiseverkehr dürften die Nächtigungszahlen das Vorjahrsresultat erreicht haben, die realen Ausgaben je Nächtigung jedoch darunter geblieben sein. Bis Ende November 1975 lagen die Einnahmen je Nächtigung um 6½% höher als in der Periode Jänner bis November 1974; unter Berücksichtigung des Preisanstieges bedeutet dies eine leichte Senkung des realen Aufwandes. Die Jännerlücke im Winterreiseverkehr wird heuer infolge des Schneemangels in der ersten Jännerhälfte besonders stark ausgeprägt sein.

Reiseverkehr

	September 1975	Oktober 1975	November 1975
	Veränderung gegen das Vorjahr in %		
Nächtigungen insgesamt	-5 8	+5 1	+2 3
davon Inländer	+1 6	+3 4	+0 7
Ausländer	-8 0	+6 1	+4 4
Deviseneingänge	-6 2	-3 0	+3 8
Devisenausgänge	+30 3	-5 9	+19 9

Der *Einzelhandel* hatte im Oktober bei einem Verkaufstag mehr als im Vorjahr einen relativ lebhaften Geschäftsgang. Seine Umsätze waren nominell um 10½%, real um 4½% höher als im Vorjahr, nach 8½% und 1% im III. Quartal. Besonders stark ist die Nachfrage nach dauerhaften Konsumgütern (real +10%) gestiegen, die vor einem Jahr schon merklich nachzulassen begann. Fahrzeuge (+17%), Elektrowaren (+13%), optische und feinmechanische Erzeugnisse (+12½%) erzielten überdurchschnittliche Zuwachsraten. Aber auch die Umsätze von Uhren und Schmuckwaren, die im III. Quartal um 2% gesunken waren, nahmen um 7% zu. Nach ersten Informationen hat die lebhaftere Nachfrage nach dauerhaften Konsumgütern im November und Dezember angehalten. Kurzlebige Waren schnitten im Oktober ebenfalls besser ab (+2½%) als im III. Quartal (-0%), hauptsächlich weil sich die Käufe von Bekleidungsgegenständen wegen dem relativ kalten Wetter und der veränderten Mode kräftig erhöht haben (+6½% nach +1%). Der Absatz von Tabakwaren, der in den Vormonaten niedriger war als im Vorjahr, nahm um ½% zu, zum Teil infolge der angekündigten Erhöhung der Zigarettenpreise.

Der *Großhandel* hatte hauptsächlich dank dem weiter nachlassenden Preisauftrieb einen etwas besseren Geschäftsgang (nominell +3½%, real +1%) als im III. Quartal (real 0%). Agrarprodukte wurden wie vorher real um 4% mehr verkauft als im Vorjahr, die Umsätze von Rohstoffen und Halberzeugnissen sanken nur noch um 2½% nach 5% im III. Quartal. Der

Absatz von Fertigwaren nahm um 1/2% zu (nach -2%) Der Handel disponierte im Oktober sehr vorsichtig; der Einzelhandel baute die Lager stärker ab. Der Abstand zwischen dem Zuwachs der Umsätze und dem der Wareneingänge des Einzelhandels, der in letzter Zeit zunehmend geringer geworden war, erhöhte sich wieder (Wareneingänge nominell +6%, Umsätze nominell +10 1/2%). Im Großhandel nahmen die Wareneingänge nach dem leichten Lageraufbau im III. Quartal nur etwa gleich stark zu wie die Umsätze (+3 1/2%).

Umsätze des Groß- und Einzelhandels (Real)

	August 1975	September 1975	Oktober 1975
	Veränderung gegen das Vorjahr in %		
Großhandel insgesamt	- 8.4	+ 3.7	+ 0.8
davon			
Agrarerzeugnisse Lebens- und Genußmittel	-11.0	+ 8.0	+ 4.1
Rohstoffe u. Halberzeugnisse	- 7.9	+ 0.3	- 2.4
Fertigwaren	- 5.8	+ 1.2	+ 0.6
Einzelhandel insgesamt	- 3.4	+ 3.8	+ 4.3
davon			
Kurzlebige Güter	- 4.1	+ 2.4	+ 2.6
Langlebige Güter	- 0.7	+ 8.6	+ 9.8

Der Außenhandel blieb im November unter den Vorjahrswerten. Die Exporte (-5%) schrumpften viel stärker als die Importe (-1%). Die Verschärfung der internationalen Konkurrenz spiegelte sich in den österreichischen Außenhandelspreisen: die Export- und die Importpreise waren im November um 1% niedriger als ein Jahr vorher. Real stagnierten die Importe, und die Exporte sanken um 4%. Die regionale Entwicklung war wie in den Vormonaten differenziert. Positive Veränderungsrate gab es sowohl in den Exporten als auch in den Importen mit den EG (Ausnahme Exporte nach Großbritannien) und mit den OPEC-Staaten. Hingegen sank der Außenhandel mit den EFTA- und mit den Oststaaten stark. Die Exporte nach den USA und nach Kanada (nominell -44%) mußten die größten Einbußen hinnehmen. Unter den Warengruppen konnten wie im bisherigen Jahresverlauf nur die Exporte von Investitionsgütern einen Zuwachs erzielen. Die einzelnen Warengruppen entwickelten sich allerdings entsprechend der ersten Phase der internationalen Konjunkturerholung sehr unterschiedlich: hohen Zunahmen in der Ausfuhr von Verkehrsmitteln (bereinigt um Reparaturvormeilverkehr +32 1/2%), Metallwaren (+12 1/2%), Kleidung (+10%), chemischen Erzeugnissen (+9 1/2%), Textilien und Holz (jeweils +4 1/2%) standen beträchtliche Rückschläge (Papier -29%, Spinnstoffe -28%, Möbel -25%, NE-Metalle -16%, Eisen und Stahl -14%) gegenüber. Importseitig schnitten die Bezüge von Nahrungsmitteln und Fertigwaren positiv

ab. Die Importsteigerung von Konsumgütern übertraf jene von Investitionsgütern. Personenkraftwagen wurden nominell um 43 1/2% (nach der Stückzahl +14%) mehr eingeführt als vor einem Jahr, feinmechanische Geräte um 19% mehr. Holz wurde nicht nur mehr exportiert, sondern auch um 9 1/2% mehr importiert. Die Einfuhr von chemischen Grundstoffen und Verbindungen (-15 1/2%) und von Eisen und Stahl (-43%) schrumpfte sehr stark.

Außenhandel (Nominell)

	September 1975	Oktober 1975	November 1975
	Veränderung gegen das Vorjahr in %		
Ausfuhr insgesamt	+ 1.7	- 2.7	- 5.2
Nach Obergruppen			
Nahrungs- und Genußmittel	+38.5	+16.9	-15.5
Rohstoffe	- 7.6	- 6.4	- 8.7
Halbfertige Waren	-14.3	-10.0	- 8.5
Fertigwaren	+ 7.9	- 0.4	- 2.7
davon Investitionsgüter	+22.7	+14.2	+ 3.2
Konsumgüter	+ 0.6	- 7.8	- 6.2
Nach Ländergruppen			
EG ¹⁾	+10.3	+ 9.2	- 4.2
EFTA ¹⁾	-11.4	-23.0	-17.5
Oststaaten	- 5.4	-14.3	-13.6
OPEC-Staaten	+42.7	+28.6	+68.0
Einfuhr insgesamt	- 3.4	- 2.1	- 0.8
Nach Obergruppen			
Nahrungs- und Genußmittel	- 2.8	+ 3.9	+ 3.6
Rohstoffe	-13.8	- 9.8	-14.5
Halbfertige Waren	-18.7	-17.1	-14.5
Fertigwaren	+ 6.5	+ 5.4	+ 9.1
davon Investitionsgüter	+ 4.5	+ 2.4	+ 4.5
Konsumgüter	+ 7.4	+ 6.6	+11.1
Nach Ländergruppen			
EG ¹⁾	- 0.0	+ 2.1	+ 3.8
EFTA ¹⁾	- 8.4	- 8.6	- 6.3
Oststaaten	-11.8	-14.1	- 8.4
OPEC-Staaten	-19.0	-10.5	+25.5

¹⁾ In der Abgrenzung 1973.

Das Handelsbilanzdefizit war im November wie im Oktober wegen des stärkeren Absinkens der Exporte höher als im Vorjahr. Im vorhergehenden Jahresverlauf hatte sich das Defizit hingegen verringert. Die Leistungsbilanz schloß im November mit einem um mehr als 50% höheren Defizit als vor einem Jahr. Die statistische Differenz, die überwiegend Zahlungsgewohnheiten im Außenhandel spiegelt, wies jedoch einen Überschuß von 2.05 Mrd. S auf, verglichen mit einem Defizit von 1.01 Mrd. S im November 1974. Der Nettoimport von langfristigem Kapital war mit 0.23 Mrd. S viel niedriger als in der ersten Hälfte 1975 und im Vergleichsmonat des Vorjahrs, weil der Bund erst im Dezember den Auslandsmarkt wieder stärker beanspruchte. Die Währungsreserven nahmen insgesamt um 0.36 Mrd. S ab, um den gleichen Betrag erhöhten die Kreditunternehmungen ihre kurzfristigen Netto-Auslandsverpflichtungen.

Zahlungsbilanz

	1974		1975	
	Oktober	November	Oktober	November
	Mrd. S			
Handelsbilanz ¹⁾	-2 264	-1 661	-2 902	-2 359
Dienstleistungsbilanz	+1 277	-0 093	+1 222	-0 244
davon Reiseverkehr	+0 876	+0 324	+0 909	+0 126
Bilanz der Transferleistungen	-0 025	+0 138	+0 072	+0 136
Leistungsbilanz	-1 012	-1 616	-1 607	-2 467
Langfristiger Kapitalverkehr ²⁾	+1 445	+2 989	-0 466	+0 229
Grundbilanz	+0 433	+1 372	-2 073	-2 239
Kurzfristiger Kapitalverkehr ³⁾	+0 095	-0 010	+0 330	-0 080
Reserveschöpfung ⁴⁾	-0 208	+0 192	-0 040	-0 094
Statistische Differenz	-1 828	-1 007	-0 451	+2 052
Veränderung der Währungsreserven	-1 508	+0 548	-2 234	-0 361
davon Oesterreichische Nationalbank	-0 909	-0 680	-1 370	-0 002
Kreditunternehmungen	-0 599	+1 228	-0 864	-0 359

¹⁾ Vorläufige Zahlen. — ²⁾ Einschließlich der nicht-monetären Goldtransaktionen, Transitzugriffe und Adjustierungen. — ³⁾ Ohne Beteiligung des Bundes am Internationalen Währungsfonds. — ⁴⁾ Ohne reservewertige kurzfristige Auslandsposition der Kreditunternehmungen. — ⁵⁾ Sonderziehungsrechte, Bewertungsänderungen, Monetisierung von Gold.

Der Kreditapparat verminderte im November saisongemäß seine *Kassenliquidität* um 461 Mrd. S, die aber noch um 480 Mrd. S über dem Vorjahrsstand lag. Der Geldmarktsatz entsprach der reichlichen Liquiditätsversorgung; er war mit 4 1/2% weiterhin um rund 2 Prozentpunkte niedriger als der Lombardsatz. Die Notenbankverschuldung des Kreditapparates betrug Ende November 158 Mrd. S (782 Mrd. S im Vorjahr); die freie Reserve (Überschußreserve minus Notenbankverschuldung) 607 Mrd. S gegen —407 Mrd. S vor einem Jahr. Die *Zentralbankgeldversorgung* hat sich gegen Oktober nicht erhöht, die Jahreszuwachsrate fiel von +20,2% auf +15%. Die Zunahme des Geldvolumens war hingegen in allen drei Abgrenzungen M1, M2 und M3 stärker als im Vormonat. Die Sichteinlagen bei den Kreditunternehmungen stiegen im November um 551 Mrd. S (im Vorjahr um 287 Mrd. S). Der Bestand an Spareinlagen erhöhte sich entgegen den Saisonserwartungen (selbst im November 1974 waren per Saldo Spareinlagen in Höhe von 0,61 Mrd. S abgezogen worden) um 0,23 Mrd. S. Die Zwölfmonats-Zuwachsrate lag mit 19,2% um 4 1/2 Prozentpunkte über ihrem Vorjahrswert.

Der Kreditapparat gewährte nach der starken Ausweitung im September und Oktober im November per Saldo nur 170 Mrd. S *inländische Direktkredite*, um 242 Mrd. S weniger als im Vorjahr. Die Zwölfmonats-Zuwachsrate sank auf 12,9%. Faßt man die Monate September bis November zusammen, war die Kreditausweitung mit 1002 Mrd. S knapp niedriger als in der gleichen Periode 1974 (1033 Mrd. S). Die titrierten Kredite erhöhten sich per Saldo im November mit 881 Mrd. S ungewöhnlich stark (im Vorjahr 055 Mrd. S). Die Kreditunternehmungen stockten ihr Wertpapierportefeuille um 566 Mrd. S auf und er-

Währung

	1974		1975	
	Oktober	November	Oktober	November
	Veränderung gegen den Vormonat in Mill. S			
Kreditunternehmungen				
Kassenliquidität	+ 361	+ 869	+4 100	-4 610
Notenbankverschuldung	- 396	+3 839	- 25	+ 500
im arbeitstägigen Durchschnitt	- 721	+ 159	- 39	+ 10
Netto-Devisenposition	- 599	+1 228	- 864	- 359
In- und ausländische liquide Mittel	+ 158	-1 742	+3 261	-5 469
Inländische Direktkredite	+3 043	+4 125	+4 962	+1 702
Titrierte Kredite	+ 551	+ 548	+ 501	+8 607
Geldkapitalbildung	+4 482	-1 090	+8 997	+1 025
davon Spareinlagen	+5 232	- 611	+6 781	+ 233
Geldvolumen	-5 447	+5 525	-7 667	+10 447
davon Bargeld	-1 162	+2 726	-1 243	+2 679
Sichteinlagen bei den Kreditinstituten	-3 783	+2 872	-3 019	+5 506

	1975		
	September	Oktober	November
	Veränderung gegen das Vorjahr in %		
Zentralbankgeld	+18,9	+20,2	+15,0
M 1 (Geldvolumen)	+13,7	+12,3	+16,1
M 2 (M 1 + Termineinlagen)	+15,2	+16,3	+19,5
M 3 (M 2 + Spareinlagen)	+17,2	+17,8	+19,3

warben Schatzscheine in Höhe von 315 Mrd. S. Im IV. Quartal wurden insgesamt *Anleihen* im Nominale von 1508 Mrd. S (im Vorjahr 410 Mrd. S) begeben, davon waren nur 460 Mrd. S öffentlich erwerbbar. Auf dem Sekundärmarkt hielt die lebhafteste Nachfrage nach Kurzläufem an. Die Gesamtrendite blieb im November (9,45%) und Dezember (9,42%) nahezu unverändert. Die Tendenz auf dem *Aktienmarkt* war nach starken Umsatzsteigerungen im November (+20,8% gegen das Vorjahr) auch im Dezember freundlich. Kursgewinne traten erst im Dezember auf (insgesamt +1,4%, Industrie-Aktienkursindex +0,8%, nach +0,1% bzw. —0,5% im November).

Die *Steuereinnahmen des Bundes* wurden im Oktober/November weiterhin von der flauen Konjunktur und den Auswirkungen vergangener Lohnsteuersenkungen geprägt. Die Bruttoeinnahmen waren im Durchschnitt der Monate Oktober/November nur um 1% höher als im Vorjahr; netto verblieben dem Bund um 2% weniger. Die Entwicklung der einzelnen Steuern war stark differenziert. Die Steuern vom Einkommen (—6 1/2%) und die Einfuhrabgaben (—18 1/2%) erbrachten niedrigere Erträge, die Steuern von der Einkommensverwendung (+8 1/2%) und vom Vermögen und Vermögensverkehr (+20%) hingegen höhere als vor einem Jahr. Unter den Steuern vom Einkommen lagen sowohl die Lohnsteuereinnahmen (—4 1/2%) als auch die Eingänge an gewinnabhängigen Steuern (Körperschaftsteuer —57 1/2%, Einkommensteuer —7%, Gewerbesteuer —2%) unter den Vorjahrswerten. Die Umsatzsteuereinnahmen waren insgesamt um 11% höher, die Mehrwertsteuererträge um 9 1/2%. Die Altanlagenentlastung hat im Gegensatz zum Vorjahr das Umsatzsteueraufkommen

nicht mehr gedämpft. Die Erträge an speziellen Verbrauchsteuern ($-1\frac{1}{2}\%$) stagnierten, vor allem weil die Bundesmineralölsteuer (-2%) weniger Einnahmen erbrachte

Abgabenerfolg des Bundes

	September 1975	Oktober 1975	November 1975
	Veränderung gegen das Vorjahr in %		
Steuereinnahmen brutto	+ 7,9	+ 1,9	+ 3,8
Steuereinnahmen netto	+10,1	+ 7,0	+ 2,1
Steuern vom Einkommen	+ 6,1	+ 5,5	+ 7,7
Steuern von der Einkommensverwendung	+11,2	+ 2,3	+14,3
Steuern vom Vermögen und Vermögensverkehr	+16,4	+20,9	+19,7
Einfuhrabgaben	- 8,6	-25,5	-11,3

Der Preisauftrieb war gegen Jahresende sowohl auf der Großhandels- als auch auf der Verbraucherstufe relativ schwach. Der *Verbraucherpreisindex* erhöhte sich von November auf Dezember um 0,4%, sein Vorjahrsabstand sank auf 6,8% (ohne Saisonprodukte 6,7%), die niedrigste Preissteigerungsrate seit September 1973. Der Preisauftrieb im Dezember ging zu gut einem Drittel auf die Verteuerung der Tabakwaren zurück; auch die Mieten zogen weiterhin kräftig an. Nahrungsmittel verteuerten sich infolge höherer Saisonwarenpreise um $\frac{1}{2}\%$ und kosteten um 6% mehr als im Vorjahr. Die Saisonwarenpreise ($+8\frac{1}{2}\%$) stiegen im Dezember nach der Beruhigung in den vergangenen Monaten wieder überdurchschnittlich; außerdem wurde der Salzpreis ($+15\%$) kräftig erhöht.

Die Anhebung der Mehrwertsteuer, der Zigarettenspreise, der Posttarife, des Benzinpreises, der Haftpflichtversicherung und der Kraftfahrzeugsteuer er-

höht den Verbraucherpreisindex direkt um rund 1,6%. Darüber hinaus werden die Betriebe versuchen, ihre höheren Transport- und Versandkosten auf die Preise zu überwälzen. Die EG-Zollsenkung wird den Preisauftrieb im Jänner etwas dämpfen.

Der Index der *Großhandelspreise* erhöhte sich von November auf Dezember um 0,3% und lag wie im vorigen Monat um 3,7% über dem Vorjahrswert. Ohne Agrarerzeugnisse waren die Großhandelspreise nur noch um 1,9% höher. Unter den Agrarerzeugnissen verteuerten sich Nahrungsmittel, Getränke ($+10\%$) und Lebewiehe ($+9\%$) am stärksten; Rohstoffe und Halberzeugnisse wurden billiger. Der Rückgang der Rohstoffpreise ließ allerdings nach. Der Vorjahrsabstand der Preise für Fertigwaren hatte seit dem Sommer eine stark sinkende Tendenz ($+4\frac{1}{2}\%$ im Dezember nach $+11\%$ im Juni).

Der *Tariflohnindex* erhöhte sich im Dezember um 0,3%, sein Vorjahrsabstand sank auf 11%. In der Industrie stieg das Tariflohniveau um fast 1%, weil einige Tarifabschlüsse bereits im Dezember in Kraft traten (Bekleidungs- und Lederindustrie). Der Schwerpunkt der Lohnrunde wird im I. Quartal 1976 liegen; die Abschlüsse für Handelsangestellte werden im Jänner, jene für Metallarbeiter in Industrie bzw. Gewerbe im Februar bzw. März wirksam. Die *Effektivverdienste* in der Industrie stiegen im Oktober recht kräftig ($+17\frac{1}{2}\%$). Der relative Anstieg erklärt sich allerdings zum Teil aus Schwankungen in den Sonderzahlungen. Ohne Sonderzahlungen waren die monatlichen Effektivverdienste um 13% höher als im Vorjahr. Die Steigerungsrate der Stundenverdienste der Industriearbeiter (ohne Sonderzahlungen) sank von 20% im Juli kontinuierlich auf 16% im Oktober.

Preise

	Oktober 1975	November 1975	Dezember 1975
	Veränderung in %		
Großhandelspreisindex			
gegen das Vorjahr	+ 4,0	+ 3,7	+ 3,7
gegen den Vormonat	+ 0,2	+ 0,3	+ 0,3
Großhandelspreisindex ohne Saisonprodukte			
gegen das Vorjahr	+ 3,6	+ 3,2	+ 2,9
gegen den Vormonat	+ 0,1	+ 0,4	+ 0,2
Dreimonats-Steigerungsrate	+ 0,8	+ 0,8	+ 0,6
Verbraucherpreisindex			
gegen das Vorjahr	+ 7,7	+ 7,0	+ 6,8
gegen den Vormonat	+ 0,4	+ 0,2	+ 0,4
Verbraucherpreisindex ohne Saisonprodukte			
gegen das Vorjahr	+ 7,8	+ 7,2	+ 6,7
gegen den Vormonat	+ 0,4	+ 0,4	+ 0,4
Dreimonats-Steigerungsrate	+ 1,7	+ 1,3	+ 1,1

Löhne

	September 1975	Oktober 1975	November 1975	Dezember 1975
	Veränderung in %			
Tarifföhne ¹⁾				
Beschäftigte Gesamt- wirtschaft				
gegen das Vorjahr	+13,3	+12,8	+11,5	+11,2
gegen den Vormonat	+ 0,3	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,3
Beschäftigte Industrie				
gegen das Vorjahr	+14,2	+13,1	+ 9,7	+10,4
gegen den Vormonat	+ 0,6	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,9
	Veränderung gegen das Vorjahr in %			
Effektivverdienste				
Beschäftigte Baugewerbe	+12,1	+15,2		
Beschäftigte Industrie	+12,3	+17,1		
Arbeiter Industrie ²⁾	+16,9	+15,9		

¹⁾ Ohne Arbeitszeitverkürzung — ²⁾ Pro Stunde, ohne Sonderzahlungen

Anton Stanzel